

Michał Budny - Drawing

15. Januar - 3. April 2021, Eröffnung: 15. Januar 2021, 14-18h

Räumliches Zeichnen

„Drawings“ ist bereits die sechste Ausstellung des polnischen Künstlers Michał Budny (*1976), die in den Räumlichkeiten der Galerie annex14 präsentiert wird. Für die Ausstellung hat der Künstler einen sprechenden Titel gewählt, der jedoch auf den ersten Blick die damit verknüpften Erwartungen ins Leere laufen lässt: Unmittelbar nach Betreten der Ausstellung wird deutlich, dass es sich bei den ausgestellten Werken nicht um Zeichnungen („drawings“) im ursprünglichen Sinn handeln kann. Die augenscheinliche Diskrepanz zwischen der sprachlichen Ankündigung und den Exponaten im Raum zeigt, dass es sich bei der Wahl des Titels keinesfalls um eine banale, beschreibende Zusammenfassung der Ausstellung handelt. Doch worum handelt es sich dann? Eine zentrale Verbindung zwischen dem Medium der Zeichnung und den Werken Budnys bildet die Linie. Sie ist sowohl ein elementarer Bestandteil für Zeichnungen jeglicher Art (ganz gleich ob mit Kohle oder Farbstift, auf einer Hauswand oder Papier) als auch zentrales Element im Schaffen Budnys. Selbst raumgreifende Arbeiten wie die gezeigte Arbeit „Untitled“ (2020), bestehen letztlich aus Linien. Diese haben jedoch die zweidimensionale Fläche verlassen, brechen in den Raum ein. Man könnte die Arbeit daher als „skulpturale Stahlzeichnung“ bezeichnen. Die zu sehende Form verändert sich je nach Position im Raum grundlegend, im Vergleich zu einer Zeichnung ist sie dynamisch und fluid. Für das Volumen des Objekts sind dabei nicht nur die Stahlstäbe entscheidend, sondern auch die Freiflächen dazwischen. Budny spricht hierbei von einem „Gedankenraum“, der sich für ihn in den Freiflächen des skulpturalen Volumens entfaltet. Die Wirkung des Objekts ist dabei geprägt von einer faszinierenden Balance aus der Stabilität des Materials und der Dynamik seiner Form.

Die an den Wandflächen präsentierte Werkserie „Untitled“ (2020) besteht aus hellblau eingefärbten Metallplatten auf die mit grosser handwerklicher Präzision Linien aufgeschweisst wurden. Die Werke sind Teil einer Serie und zugleich Unikate. Die Serie hat ihren Ausgangspunkt in einer Phase anhaltender Schlaflosigkeit. In „leeren Nächten“ entwickelte der Künstler Gedanken, die er in Formen übersetzte. Das für Budny ungewöhnliche Blau ist für ihn eine Erinnerung an das Licht dieser schlaflosen Stunden. Die Reduziertheit der Werke lenkt den Blick auf die unmittelbare Wirkung der Objekte, auf das Spiel zwischen Licht und Schatten sowie das Wechselspiel der Formen und Flächen. Die Schatten variieren dabei abhängig von der Licht- und Raumstimmung, bespielen je nach Situation das Trägermaterial und umliegende Teile der Wand. Die Arbeiten reagieren dabei direkt auf äussere Einflüsse und gehen so mit diesen eine beidseitige Interaktion ein. Dass die Präsenz eines Werkes – soweit es mit einer gewissen Qualität und damit Kraft ausgestattet ist – die Atmosphäre eines Raumes beeinflusst, bedarf wohl keiner weiteren Erklärung, dass die Werke wiederum auch auf die Umgebung reagieren, ist jedoch ungewöhnlich für das propagierte Medium und eine Besonderheit dieser ungewöhnlichen Zeichnungen von Michał Budny.

Text: Julian Denzler

Michał Budny wurde 1976 in Leszno (Polen) geboren. Seine Arbeiten waren bereits unter anderem in Einzelausstellungen im Kunstmuseum Luzern (2020/21), Saarland Museum Saarbrücken (2015), Pinchuk Art Centre, Kiew (2012), Kunstverein Düsseldorf (2011), Kunstmuseum Stuttgart (2011), der South London Gallery (2010), Zentrum für Moderne Kunst Warschau (2009) sowie der Zacheta National Galerie Warschau (2006) zu sehen. Er lebt und arbeitet in Warschau und Prag.